

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 74 (1941-1942)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'Ecole Bernoise

Erscheint jeden Samstag
Paraît chaque samedi

Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins mit Monatsbeilage „Schulpraxis“
Organe de la Société des Instituteurs bernois avec Supplément mensuel „Bulletin Pédagogique“

Redaktion: Fr. Born, Lehrer an der Knabensekundarschule I, Bern, Altenbergrain 16. Telefon 3 69 46.

Redaktor der „Schulpraxis“: Dr. F. Kilchenmann, Seminarlehrer, Wabern bei Bern. Telefon 3 69 92.

Abonnementspreis per Jahr: Für Nichtmitglieder Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 6.—, bei der Post abonniert je 25 Cts. mehr.

Insertionspreis: Die vierspaltige Millimeterzeile 14 Cts. Die zweispaltige Reklame-Millimeterzeile 40 Cts.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Telefon 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Willisau, Lausanne, Genéve, Martigny.



Rédaction pour la partie française: Dr René Baumgartner, Professeur à l'Ecole normale, chemin des Adèles 22, Delémont. Téléphone 2 17 85.

Prix de l'abonnement par an: Pour les non-sociétaires fr. 12.—, 6 mois fr. 6.—, abonnés à la poste 25 cts. en plus.

Annonces: 14 cts. le millimètre, Réclames 40 cts. le millimètre.

Régie des annonces: Orell Füssli-Annoncen, place de la gare 1, Berne. Téléphone 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Willisau, Lausanne, Genève, Martigny.

Ständiges Sekretariat des Bernischen Lehrervereins: Bern, Bahnhofplatz 1, 5. Stock. Telefon 2 34 16. Postcheckkonto III 107
Secrétariat permanent de la Société des Instituteurs bernois: Berne, place de la gare 1, 5^e étage. Tél. 2 34 16. Compte de chèques III 107

Inhalt – Sommaire: Aufhebung des Lohnabbaues. — Weiterbildungskurs in Französisch. — Aus dem Grossen Rate. — An das Schweizer-volk! — Comment enseigner l'amour de la nature? — Divers. — Mitteilungen des Sekretariats. — Communications du Secrétariat. — Beilage: Inhaltsverzeichnis 1940/41. — Supplément: Table de matières 1940/41.

Unfall-Versicherung

131

Alle Mitglieder des BLV (Primar- und Mittelschullehrer) geniessen beim Abschluss ihrer Unfallversicherung bei der Schweiz. National-Versicherungs-Gesellschaft in Basel — bei der auch die Berufshaftpflicht der Mitglieder versichert ist — besondere Vergünstigungen

Verlangen Sie Offerte bei der zuständigen Generalagentur **Rolf Bürgi**

BERN, Christoffelgasse 2, Tel. 2 88 25, welche Sie in allen Versicherungsfragen gerne und gewissenhaft beraten wird



87

Darlehen-Kredite

mit und ohne Sicherstellung, je nach Lage, durch aargauisches Kredit-Institut. — Rückzahlbar in Monatsraten oder auf bestimmten Termin. Begründete Gesuche an **Postfach 6, Reinach (Aarg.)**

Hotel und Waldrestaurant Rothöhe

bei Oberburg-Burgdorf. Wunderbare Rundschau. Wildpark. Lohnender Ausflug für Familien, Schulen und Gesellschaften. Idealer Ferienaufenthalt. Pensionspreis von Fr. 7.— an. Telefon Burgdorf 23.

111

H. und H. Lyoth-Schertenleib.

KREDIT-VERKAUF mit monatlicher Teilzahlung

Herren-Anzüge und Mäntel, Knabenkleider, Damenmäntel, Complets, Blusen, Woll- und Seidenkleider, Schuhe, Stoffe, Bettwaren, Läufer, Linoleum, Möbel, Kinderwagen, Wolldecken.

Rud. Kull, Bern, Aarberggasse 21

Muster und Auswahlendungen werden nach allen Orten der Schweiz bereitwilligst versandt

138



Wiederverkäufer gesucht!

Der gute Zweck

134

und die schönen Gewinne der Briener Schnitzler-Tombola reizen zum Kauf der Lose. **Jedes 3. Los gewinnt.** Lospreis Fr. 2.— bei den Verkaufsstellen oder direkt bei

Briener Schnitzler-Tombola, Brienz
Postcheck III 13 673 (Für Porto 40 Rappen beifügen)

Vereinsanzeigen.

Einsendungen für die **Vereinsanzeigen** der nächsten Nummer müssen **spätestens bis nächsten Dienstag** in der Buchdruckerei Eicher & Roth, Speichergasse 33, Bern, sein. Dieselbe Veranstaltung darf nur **einmal** angezeigt werden.

Alle Einsendungen für den **Textteil** an die Redaktion.

Offizieller Teil.

Sektion Büren des BLV. *Sektionsversammlung* Dienstag den 20. Mai, 14 Uhr, im Restaurant zur Post in Büren a. A. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Jahresrechnung; 3. Jahresbericht; 4. Verschiedenes; 5. Besichtigung des Polenlagers.

Sektion Herzogenbuchsee-Seeberg. *Sektionsversammlung* Mittwoch den 21. Mai, 13½ Uhr, im Hotel Bahnhof, Parterre, in Herzogenbuchsee. Verhandlungen: 1. Protokoll; 2. Jahresbericht; 3. Jahresrechnung; 4. Budget; 5. Unvorhergesehenes. Anschliessend um 14 Uhr im Bitziussäli: *Synode*. (Siehe nachstehende Anzeige.)

Sektion Wangen-Bipp des BLV. *Synode* Mittwoch den 21. Mai, 14 Uhr, im Hotel Bahnhof Herzogenbuchsee. Referat von Herrn Dr. A. Jaggi: « Weltpolitische Verhältnisse der Vorkriegszeit ». Kolleginnen und Kollegen, ehrt unsere Nachbarschaft und den Referenten durch vollzähligen Aufmarsch.

Sektion Konolfingen des BLV. *Jahresversammlung* Mittwoch den 21. Mai, 13½ Uhr, im « Sternen », Grosshöchstetten. Traktanden: 1. Vortrag von Hrn. Fr. C. Endres über « Kulturprobleme der Gegenwart »; 2. Protokoll; 3. Mutationen; 4. Jahresbericht; 5. Rechnungsablage und Budget.

Sektion Laupen des BLV. *Sektionsversammlung* Freitag den 23. Mai, 10½ Uhr, in der Kirche Neuenegg. Vortrag von Pfr. Dr. K. Guggisberg, Frauenkappelen, über « Gotthelf der Christ und politische Denker ». Weiteres ist aus dem Zirkularschreiben ersichtlich.

Sektion Trachselwald des BLV. *Hauptversammlung* Freitag den 23. Mai, 13 Uhr, im Schulhaus Lützelflüh. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Jahresbericht; 3. Jahresrechnung; 4. Verschiedenes; 5. Vortrag von Herrn Seminarlehrer Dr. A. Jaggi, Bern: « Weltpolitische Verhältnisse der Vorkriegszeit. » Erscheint zahlreich!

Sektion Fraubrunnen des BLV. *Sektionsversammlung* Montag den 26. Mai, 14¼ Uhr, im « Bären », Münchenbuchsee. Traktanden: 1. Protokoll; 2. Rechnungsablage; 3. Jahresbericht; 4. Unvorhergesehenes. 5. Chopin-Feier. Herr Pfarrer Burri, Bern, spricht über Chopin und trägt Werke des Komponisten vor.

Sektion Nidau des BLV. Der Vorstand hat beschlossen, die geplante Exkursion auf unbestimmte Zeit zu verschieben. — Ferner hat er die nächste Sektionsversammlung festgesetzt auf den 21. Juni nachmittags.

Nichtoffizieller Teil.

Berner Wanderwege. Geführte heimatkundliche Wanderung der Sektion Bern der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege in Verbindung mit der SBB. *Biglen-Gumm-Hammegg-Aspiegg-Lützelflüh-Golbach*. Einzigartige Höhenwanderung zu den Gotthelfstätten ins Herz des Emmentals. *Fahrt*: Von Bern Hbf. über Burgdorf nach Biglen. *Rückfahrt*: Ab Lützelflüh-Golbach über Burgdorf nach Bern. *Marsch*: Biglen Station-Gumm-Hammegg-Aspiegg-Lützelflüh-Golbach Station, total 3 Stunden.

Die Wanderung wird unter Führung eines Wanderleiters der Sektion Bern der SAW *Sonntag den 18. Mai 1941* durchgeführt. Die Fahrt bietet den Teilnehmern Ermässigung. Alle nähern Auskünfte erteilen ab Samstag den 17. Mai, 20 Uhr, Tel. Nr. 11 und SBB Auskunft Bahnhof Bern, Tel. Nr. 66 3 46.

Seeländischer Lehrergesangsverein Lyss. *Konzert* Sonntag den 18. Mai, 15 Uhr, im Hotel Post in Lyss. Leitung: Walter Sterk. Instrumente: Leni Ruchti, Cello; Willy Hug, Violine; Ernst Gerber, Violine; Max Wiedmer, Klavier. Programm: Volkslieder aus dem 16. Jahrhundert; Triosonate in G-Dur von Antonio Sacchini; Gemischte Chöre von Johannes Brahms; Trio Nr. 1 in D-Dur von Johann A. Lixt. Humoristische Volkslieder, bearbeitet von A. v. Othegraven.

Lehrergesangsverein Oberaargau. *Übung* Dienstag den 20. Mai, 17½ Uhr, im Übungssaal des Theaters in Langenthal.

Lehrergesangsverein Burgdorf. Probe wegen Auffahrt ausnahmsweise Dienstag den 20. Mai, 17¼ Uhr, im alten Gymnasium Burgdorf; nachher wieder alle Donnerstage.

Lehrergesangsverein Interlaken. Probe Mittwoch den 21. Mai, 16 Uhr, im Hotel Jura.

Delegiertenversammlung der Vereinigung bernischer Lehrergesangsvereine Samstag den 24. Mai, 14¼ Uhr, im Lehrerinnenseminar Thun. Traktanden: 1. Klavier- und Violinkonzert von Frau und Herrn A. Ellenberger, Musiklehrer am Seminar Thun. *Programm*: a. Mozart: Sonate für Violine und Klavier in G-Moll (K.-V. Nr. 379), Adagio, Allegro, Thema con variazioni. b. Beethoven: Sonate für Violine und Klavier in F-Dur, Op. 24 («Frühlingssonate»), Allegro, Adagio molto espressivo, Scherzo, Rondo. c. Haydn: Variationen in A-Dur für Klavier, d. H. Eccles (1670—1742): Sonate für Violine und Klavier «La guitare», Adagio, Allegro giusto, Andante sostenuto, Allegro. 2. Jahres- und Kassabericht; 3. Neuwahl des Vorortes, des Zentralpräsidenten und der Vorstandssektionen; 4. Tätigkeitsprogramm; 5. Allfälliges. Wir möchten ganz besonders auf die Traktanden 1 und 3 aufmerksam machen. *Der Besuch der musikalischen Darbietung steht nicht nur den Delegierten, sondern allen Mitgliedern des bernischen Lehrerstandes bei freiem Eintritt offen.*

Lehrerturnverein Emmental. *Übung* Montag den 19. Mai, 16 Uhr, in der neuen Turnhalle in Langnau.

72. Promotion des bernischen Staatsseminars. *Promotionsversammlung* Samstag den 24. Mai in Thun. Das genaue Programm wird persönlich zugestellt. Alle 72er wollen diesen Tag freihalten.

Für Ferienkolonien

Der Verein «Ferienheim Madretsch» ist in der Lage, während der Sommermonate in seinem neu renovierten

Ferienheim Kurhaus Twannberg

Kolonien von 40 bis 50 Kindern aufzunehmen. Das Heim liegt in erhöhter aussichtsreicher Lage über dem Bielersee (874 m ü. M.). Anfragen sind zu richten an Herrn J. Leuzinger, Kassier der Ferienkolonie Madretsch, Madretschstrasse 94, Biel 7. 116

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die

Jochpass-Wanderung

Route: Sachseln-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg oder Meiringen. Im

Kurhaus Frutt am Melchsee

essen und logieren Sie sehr gut und günstig. Herrliche Ferien! Heizbares Matratzenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. S.J.H. Telefon Frutt 8 81 41 Bes. **Durrer & Amstad.**

129

PRÊTS

en 12 à 24 mois, **sans caution**, sérieux, à des conditions raisonnables, **très discrets** aux membres du Corps enseignant. Références de 1^{er} ordre à Berne.

BANQUE DE PRÊTS S. A., Paix 4, LAUSANNE.

Gute Inserate
schaffen
dauernden
Erfolg

Bieri-Möbel

Aus unsern Werkstätten kaufen Sie nur **gute Handwerks-Arbeit**. Ständige schöne Ausstellung. Ab Lager auch preiswerte Serienmöbel. Ein Besuch wird es Ihnen beweisen.

Rubigen
BEI BERN
TEL. 7 15 83

Aufhebung des Lohnabbaues.

Werden in einem grösseren Berufsverband die Besoldungsfragen überlegt und weitsichtig behandelt, so wird zwar die Einzellösung jeweils nicht jeder Untergruppe völlig gerecht werden können, aber in der Gesamtlinie ist immer wieder ein Ausgleich aller berechtigten Ansprüche zu erstreben. Dies Ziel zu erreichen, ist im Bernischen Lehrerverein um so schwerer, als die Besoldungen zur Hauptsache aus einem Staats- und einem Gemeindeanteil bestehen und sehr verschiedene Stufen und ungleichartige Lebensverhältnisse berücksichtigt werden müssen. Grundsätzlich ist die Lösung dieser unvermeidlichen Schwierigkeiten im Lehrerbessoldungsgesetz vom Jahre 1920 gefunden worden; Staat, Gemeinden und Lehrerschaft haben sich vor allem durch den sogenannten Finanzausgleich in einer Weise verständigt, welche der gemeinsamen Aufgabe der Jugenderziehung und Volksbildung aufs beste dient. Es wird stets eine vornehme Pflicht auch der Lehrerschaft sein, diese sichere Grundlage eines gedeihlichen Wirkens zu erhalten.

Im Jahre 1934 wurden die Gehälter mit Rücksicht auf die gespannte Finanzlage des Kantons und das bedeutende Sinken der Lebenshaltungskosten um 5 bis 7 % gekürzt. Auch durch die Verminderung der Alterszulagen verheirateter Lehrerinnen um 60 % wurde dem Staat eine kleine Summe gerettet, bei einer Gruppe unseres Standes aber das Gefühl einer verletzenden Benachteiligung erweckt. Die Gemeinden beschritten dann in sehr unterschiedlicher Weise den Weg des Lohnabbaus; aber im Jahre 1940 wurde er kantonal bei steigenden Preisen um durchschnittlich die Hälfte, aber mit Abstufung nach den Familienlasten gemildert. Das alles brachte den Behörden und den Vereinsvorständen viel Arbeit und verursachte schon vor dem Krieg grosse Unübersichtlichkeit in den Besoldungsverhältnissen. Als dann noch die Lohnabzüge der Dienstuenden und die Ausgleichskassenbeiträge dazu kamen, entstand viel Unzufriedenheit über die immer undurchsichtiger werdenden Zustände.

Das rasche Steigen der Lebenshaltungskosten — sie stehen gegenwärtig über 23 % höher als vor Kriegsausbruch — zwang die Staatsangestellten, einen Ausgleich durch Erhöhung der Löhne zu verlangen. Nach langen und schwierigen Verhandlungen nahm der Grosse Rat auf Antrag des Regierungsrates anfangs dieser Woche ein Dekret auf Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Staatspersonal an. Danach erhalten die Beamten eine Grundzulage von Fr. 80, eine Familienzulage von Fr. 160 und eine Kinderzulage von Fr. 30. Bei Besoldungen von über Fr. 3800 sinkt die Zulage um Fr. 5 auf je Fr. 100 Besoldung.

Es hätte nahe gelegen, für die Lehrerschaft ebenfalls Teuerungszulagen zu verlangen. Die Erziehungsdirektion und die leitenden Organe des Lehrervereins gelangten aber zu der Ueberzeugung, es entspreche den Verhältnissen unseres Standes besser, wenn zuerst der noch bestehende Lohnabbau aufgehoben werde. Der Hauptgrund ist für alle Beteiligten die erwähnte Wünschbarkeit der Wiederherstellung des Lehrerbessoldungsgesetzes. Wenn die Anstellungsverhältnisse der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates durch ein Dekret von 1939 und einen Regierungsratsbeschluss von 1940 klar und eindeutig geregelt sind, so stehen wir auf der viel unsichereren Grundlage des durchbrochenen und geritzten Besoldungsgesetzes von 1920. Diese Grundlage neu zu festigen, muss vor allem auch das Bestreben der Lehrerschaft sein.

Der Weg führt zwar weiter als beim Personal, indem die Gesetzesvorlage in einer zweiten, für den 9. Juni vorgesehenen Grossratssession erneut beraten und dann vor das Volk gebracht werden muss, ganz gleich wie letztes Jahr bei der Aufhebung der ersten Hälfte des Lohnabbaus. Eine Annahme der Vorlage durch das Volk bringt aber den grossen Vorteil, dass damit auch die Erhöhung des Gemeindeanteils der Besoldung beschlossen ist. Zweifellos würde eine grosse Zahl der Gemeinden Zulagen beschliessen, wenn dies nicht schon geschehen ist; aber in vielleicht zahlreicheren Gemeinden stiesse ein Begehren der Lehrerschaft wohl auf Widerstand und könnte unangenehme Auswirkungen zeitigen. Es ist also auch ein Gebot der gegenseitigen Hilfsbereitschaft, dass bestimmte Gruppen zugunsten anderer und mit Rücksicht auf das Ganze gewisse Nachteile in Kauf nehmen.

Diese Nachteile sind folgende: Leer geht zunächst die Lehrerschaft derjenigen Orte aus, die den Besoldungsabbau nie durchgeführt haben und zum Teil sogar den des Staates auf die Schultern der Gemeinde luden. Aber in diesen Gemeinden wird der Lehrerschaft sicher in kürzester Frist ersetzt werden, was ihr für eine kurze Uebergangszeit verloren gehen mag. Schwerer wiegt der Umstand, dass die Lehrersfamilien mit vielen Kindern durch die Neuregelung die geringste Erhöhung geniessen werden, da bei der letztjährigen Aufhebung von durchschnittlich der Hälfte des Lohnabbaus nach Soziallasten abgestuft wurde. Da ist zunächst zu sagen, dass diese Familien zu ungunsten der andern gleichsam etwas vorausbezogen. Aber selbstverständlich kann das unter den gegenwärtigen Umständen keine Rolle spielen, und die Lehrerschaft muss, bis durch eine Ausrichtung von Teuerungszulagen hier ein Ausgleich möglich ist, selber einen solchen bewerkstelligen. Das wird uns auch erlauben, eine Regelung zu treffen, die unsern Ver-

hältnissen entspricht, und z. B. Kinderzulagen nicht schematisch bis zum 18. Lebensjahr ausrichten, sondern für alle Kinder, deren Ausbildung den Eltern Kosten verursacht oder deren gesundheitliche Verhältnisse dauernde Arbeitsunfähigkeit oder gar Pflegebedürftigkeit zur Folge hat. Ohne eine derartige vorübergehende Regelung innerhalb unserer Berufsgemeinschaft dürfen wir weder unsern schwerbelasteten Mitgliedern das grosse Opfer zumuten, noch mit gutem Gewissen die Gesetzesvorlage vors Volk bringen helfen.

Es bestehen schon sonst Befürchtungen, das Berner Volk könnte in Verärgerung und Missgunst die Vorlage bachab schicken und die so selbstverständliche und für alle Teile natürliche und einfachste Lösung verunmöglichen. Die bisherige Haltung der überwiegenden Mehrheit des Volkes rechtfertigt diese Befürchtungen nicht. Es wird jedermann einsehen, dass bei einer Teuerung von über 23 % die Aufhebung des restlichen Lohnabbaues das Nächstliegende ist, wenn dadurch die Besoldung im Durchschnitt um 3½ % steigt, die Soziallasten aber durch einen innern Ausgleich gebührend berücksichtigt werden.

Nun fragt es sich, in welcher Weise die Zulage für Minderjährige, in Ausbildung begriffene oder dauernd pflegebedürftige Kinder ausgerichtet werden soll. Darüber ist noch nichts entschieden, und es ist Sache der gesamten Mitgliedschaft des Lehrervereins, die passende Regelung zu finden. Der Kantonalvorstand hat während der Verhandlungen mit den Behörden, da nicht jeden Augenblick eine allgemeine Befragung durchgeführt werden kann, sich erlaubt, die Bereitschaft zu einer weitgehenden Berücksichtigung schwerbelasteter Familien als selbstverständlich vorauszusetzen. Er hat auch an der Präsidentenkonferenz vom 2. März und im Schulblatt darauf hingewiesen. Er wird zweifellos vorschlagen, die Lösung auf die einfachste Art zu suchen und, statt den Beitrag in die Interne Ausgleichskasse auf ½ % herabzusetzen, die Ueberschüsse der Ausgleichskasse zu diesem Zwecke zu verwenden. Es sei nochmals betont, dass auch dies als eine vorübergehende Massnahme gedacht ist, die sofort aufzuheben wäre, wenn durch eine neue Vorlage über Teuerungszulagen ein solcher Ausgleich unnötig wird.

Es sei also die Bitte wiederholt, Lehrervertreter und Kantonalvorstand in der Verfolgung des nächstliegenden Zieles, nämlich der Aufhebung des Lohnabbaus, zu unterstützen und in offener und vertrauensvoller Aussprache den Weg eines vernünftigen Ausgleichs zugunsten der am schwersten belasteten Lehrersfamilien zu finden. Denken wir immer daran, dass wir gegenwärtig unter dem Zwang stehen, Notmassnahmen zu ergreifen! Das tun wir, um ohne Einbusse an innerer Kraft, beruflicher Leistungsfähigkeit und persönlicher Freiheit unsern Stand über diese Kriegsnot hinüberzuretten in eine bessere Zeit ruhigen Wirkens und Gedeihens.

Wyss.

Helft dem Roten Kreuz in Genf!

Weiterbildungskurs in Französisch für Lehrer des Alten Kantonsteils.

Ein Weiterbildungskurs zur Vertiefung der Kenntnisse in der französischen Sprache für stellenlose Lehrer des deutschen Kantonsteils findet statt vom 9. Juni bis zum 9. Juli am Lehrerseminar Pruntrut.

Der Kurs ist unentgeltlich, und die Teilnehmer haben freie Verpflegung und Unterkunft im Seminar. Die Reisekosten und ein Taggeld von 1 Franken werden vom Lehrerverein bezahlt.

Anmeldungen bis zum 5. Juni 1941 an die Direktion des Lehrerseminars Pruntrut.

Der Seminardirektor:
Dr. V. Moine.

Aus dem Grossen Rate.

Am ersten Tage der ordentlichen Maisession kamen die Besoldungsvorlagen der Regierung für das Personal und die Lehrerschaft zur Behandlung. Der Kommissionspräsident, Grossrat Jakob, wies auf die sachliche Uebereinstimmung der beiden Vorlagen hin und begründete verständnisvoll und geschickt die Verschiedenheit des Weges. Wenn auch für die Lehrerschaft vom Grossen Rat Teuerungszulagen beschlossen würden, so bliebe der Gemeindeanteil der Besoldung unberücksichtigt, was eine Verkürzung der Lehrerschaft zur Folge hätte. Da aber die Soziallasten schon zweimal, 1934 beim Besoldungsabbau und 1940 bei der teilweisen Aufhebung desselben, berücksichtigt worden waren, kämen diesmal die am schwersten Belasteten zu kurz. Aber da die Lehrerschaft die Wiederherstellung des Besoldungsgesetzes wünsche, sei der Vorlage zuzustimmen, um grössern Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen. Klar sein müsse man sich darüber, dass bei weiterer Teuerung auch weitere Zulagen unumgänglich seien.

Der Verständigung über die Teuerungszulagen für das Personal waren langwierige Verhandlungen vorausgegangen. Die Kommission war auch zuletzt nicht einstimmig, indem eine Minderheit die Bezüger von Besoldungen von Fr. 8000 an nicht berücksichtigen wollte. Grossrat Jakob betonte aber den Wert einer allgemeinen Verständigung, und in einer Vernehmlassung des Staatspersonalverbandes an die Grossräte war nachgewiesen, dass die höher Besoldeten nun seit Jahren die schärfsten Abstriche erlitten hatten und deshalb jetzt nicht ganz unberücksichtigt bleiben dürfen. Schon die Mehrarbeit, die fast alle infolge des Krieges und der Einberufungen zu leisten haben, rechtfertigte wenigstens ein Zeichen der Anerkennung. Der Kommissionspräsident wies auch auf die schöne Einigkeit des Personals hin; keine Gruppe wollte eine andere ausschliessen, und die Bessergestellten überliessen von vornherein den Hauptteil der zur Verfügung gestellten Summen den weniger hoch Besoldeten. Grossrat Jakob schloss mit warmen Worten der Empfehlung.

Auch im Namen der Fraktionen wurde zugestimmt. Grossrat Meister hob freilich hervor, dass von den 38 Millionen Steuereinnahmen 24 für Gehälter aus-

gegeben werden müssten, was nicht ohne Einfluss auf die Besteuerung bleiben könne. Diese Gegenüberstellung lehnte Grossrat Stettler ab mit der Feststellung, dass bei einem solchen Vergleiche auch die Werte mitberechnet werden müssten, die durch die Arbeit der Beamten geschaffen oder erhalten würden. Das gilt sicher auch für die Lehrerschaft; nur sind die Früchte unserer Arbeit schwer zu wägen und zu werten! Auch von katholischer Seite wurde bei allen Vorbehalten für vermehrte Berücksichtigung der Familienlasten den Vorlagen zugestimmt. Ueberraschend war die Mitteilung von Grossrat Stettler, dass in der Privatindustrie Hochbesoldeten da und dort das Doppelte und Dreifache eines Arbeitereinkommens als Teuerungszulage ausgerichtet werde.

Grossrat Aebersold dankte der Regierung und den Kommissionen für das Verständigungswerk und sprach die Hoffnung aus, es möchte auch vor dem Volke Gnade finden. Der Ueberbetonung des Begriffs « Soziallohn » stellte er die Forderung entgegen: « Leistungs- und Soziallohn! » Dem Personal, sagte Kollege Aebersold treffend, befiehlt nur der Staat, dem Lehrer der Staat und die Gemeinde. Darum soll, etwas abgewandelt, das Sprichwort gelten: « Wer befiehlt, der zahlt! » Es sollen also auch die Gemeinden ihren Teil an dem kleinen Teuerungsausgleich tragen, was am einfachsten durch die Aufhebung des Lohnabbaues in die Wege geleitet wird. Ein grosses Geschenk werden die Lehrer nicht bekommen. Da von den meisten sechs Monatsbeträgen an die Pensionskasse zu entrichten sind, übersteigt die Zulage bei wenigen Fr. 100. Der Nachteil der Vorlage muss durch einen internen Ausgleich behoben werden. Die besser gestellten Kolleginnen und Kollegen werden erneut ihren guten Willen unter Beweis stellen; aber es wird sich nur um eine Ueberbrückung handeln können, wenn die Teuerung weiter fortschreitet; das nächste Jahr muss kräftigere Massnahmen zeitigen.

Angesichts der Uebereinstimmung der Meinungen konnte der Herr Erziehungsdirektor auf eine weitere Begründung der Vorlage verzichten; beide Artikel

wurden einstimmig angenommen; der zweite erklärt die Aufhebung des Lohnabbaues rückwirkend auf 1. Januar 1941. Dasselbe Los war dem Teuerungszulagendekret beschieden, das damit endgültig unter Dach gebracht ist. Die Lehrerschaft beglückwünscht die Beamten, Angestellten und Arbeiter des Staates und hofft, auch ihrerseits anlässlich der zweiten Lesung, die am 9. Juni stattfinden soll, und nachher vor dem Volke gleiches Recht zu finden. Wyss.



Helf dem Roten Kreuz in Genf!

Die Ehre der schweizerischen Nation erfordert, dass unser Volk Opfer bringt für jene, die der Krieg am härtesten schlug, dieweil er unser Land verschonte. Helft dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz! Postcheck Genf I 8032.

An das Schweizervolk !

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hat seit Beginn der Feindseligkeiten dem Schweizervolk und der Welt ein Beispiel selbstloser Hilfsbereitschaft gegeben. Seine uneigennützig Tätigkeit wird durch das Vertrauen aller am Krieg beteiligten Völker und ihrer Regierungen gewürdigt und unterstützt. Sie hat auch dazu beigetragen, unserer durch den Willen der schweizerischen Nation und durch die Anerkennung der Mächte statuierten Neutralität über den passiven Inhalt dieses Begriffes hinaus einen hohen aktiven Sinn zu verleihen.

Die Vorsehung hat unser Land bisher vor kriegerischen Verwicklungen bewahrt. Das Schweizervolk kann seinem Dank nicht würdiger Ausdruck verleihen als durch seine Bereitschaft, im Dienste der leidenden Menschheit Opfer zu bringen. So wendet sich denn heute das Internationale Komitee an unser ganzes Volk mit einem Aufruf zur Unterstützung seines Werkes.

In Würdigung der grossen humanitären Mission des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz empfehle ich, dem Appell des Komitees jene herzliche Aufnahme zu bereiten, die die Welt vom Geburtsland des Rotkreuz-Gedankens und von der Heimat Henri Dunants erwartet.

Wetter, Bundespräsident.

Comment enseigner l'amour de la nature ?

Par le Dr W. Schohaus, directeur de l'Ecole normale de Kreuzlingen.

(Suite).

6. Quelques indications pour la pratique éducative.

Nous avons vu que l'éducation du sens de la nature exige d'être elle-même intégrée à l'éducation du caractère en général, autrement dit à la formation morale, esthétique et religieuse. Et sans doute aura-t-on compris du même coup que toutes ces diverses disciplines sont inséparables l'une de l'autre, qu'elles se conditionnent l'une l'autre, qu'elles constituent, en un mot, dans la pratique, une seule et vivante unité.

Il ne nous reste plus qu'à envisager les principales modalités, c'est-à-dire les méthodes les plus recommandables en vue d'une éducation destinée à nous mettre en relation avec la nature. A ce point de vue, considérons séparément la famille et l'école.

Quelle est, tout d'abord, la tâche de la famille? Le rôle que celle-ci est appelé à jouer est évidemment décisif. Comme nous l'avons déjà mentionné, les relations fondamentales de l'enfant avec la nature, dans

l'ordre de l'«éros» et de l'instinct, se fixent pendant la période capitale qui s'étend de l'âge de trois ans et demi à l'âge de sept ans. Il va donc de soi qu'il incombe aux parents d'assurer à cette fixation les conditions les plus favorables.

Il faut beaucoup raconter, beaucoup parler aux enfants des plantes et, surtout, des animaux. Il existe, sur les animaux, tant de bons et admirables livres illustrés dont on peut se servir. Les meilleurs d'entre eux ne devraient jamais manquer dans la chambre des enfants.

Mais il ne suffit pas de raconter aux enfants des histoires d'animaux et de leur donner des livres d'histoires de bêtes. Il ne suffit pas de leur dire qu'il est beau et magnifique d'aimer les bêtes. C'est, en psychologie, une loi générale et sans exception que tout intérêt qui n'est pas confirmé s'atrophie. Et l'intérêt pour la nature, si facile à éveiller à cet âge, devra donc être confirmé et développé par des actes. Ce qu'il faut, c'est procurer à l'enfant de vraies expériences vécues. Or, le meilleur moyen, c'est de cultiver des plantes et d'avoir des bêtes.

La culture de quelques plantes est chose accessible à tous. La mère peut de bonne heure faire soigner par l'enfant les fleurs des fenêtres. Mais il vaut encore mieux faire cultiver par l'enfant lui-même des plantes d'appartement. Pots de fleurs et semences sont bon marché et faciles à se procurer. Voir fleurir des plantes qu'il a semées lui-même est, pour l'enfant, un plaisir immense. — Les enfants, de plus, aiment beaucoup déraciner dans les bois un tas de petites plantes, pour les replanter ensuite à la maison. C'est là un penchant qu'il faudrait toujours favoriser (lorsqu'il ne s'agit pas de plantes protégées spécialement), même dans les cas où les adultes peuvent prévoir que le résultat de l'expérience restera maigre. Pourquoi ne pas laisser à l'enfant le soin de le constater par lui-même ?

Mais les soins donnés à des plantes à l'intérieur de la maison ne valent naturellement pas l'activité que peuvent déployer les enfants dans un jardin. Il faut plaindre les enfants qui doivent grandir sans jardin. Dans le choix d'une demeure, les parents devraient toujours chercher à s'assurer à tout prix un bout de jardin, au besoin comme part de locataire, même s'ils ne s'agit que de quelques mètres carrés. Et il n'est pas moins important de laisser alors chaque enfant cultiver à sa guise son propre lopin de terre, si petit soit-il.

(A suivre.)

Cours de perfectionnement en langue française pour instituteurs de l'Ancien canton.

Un Cours de perfectionnement, à l'intention des instituteurs sans place de la partie allemande du canton, aura lieu à Porrentruy, à l'Ecole normale des instituteurs, du 9 juin au 9 juillet prochain.

Le cours est gratuit, et les participants seront nourris et logés à l'Ecole normale gratuitement. Les frais de voyage et une indemnité de fr. 1 par jour seront versés par la SIB.

S'inscrire jusqu'au **5 juin 1941** à la Direction de l'Ecole normale des instituteurs du Jura, à Porrentruy.

Le directeur de l'Ecole normale:

Dr V. Moine.

Divers.

Cours de gymnastique. Sous les auspices du Département militaire fédéral, la Société suisse des maîtres de gymnastique organise durant l'été 1941, les cours suivants:

A. Cours pour la gymnastique de garçons: 1. A Villeneuve, II^e/III^e degrés, du 21 juillet au 2 août. — 2. A Lugano, du 15 au 20 septembre. Ce cours destiné au corps enseignant tessinois traitera la gymnastique aux garçons et aux filles.

B. Cours pour le corps enseignant placé dans des conditions défavorables. 3. A Morges, du 21 au 28 juillet, pour instituteurs et institutrices. — 4. A Sion, du 6 au 11 octobre, pour institutrices.

C. Cours pour la gymnastique de filles: 5. A Clarens, II^e/III^e degrés, du 28 juillet au 9 août.

D. Cours d'introduction pour la gymnastique aux filles: 6. A Bulle, du 21 au 26 juillet.

Les institutrices qui enseignent à des classes mixtes, s'inscriront de préférence pour le cours de Morges. Le programme prévoit de la gymnastique pour garçons et pour filles.

Remarques pour tous les cours: Seules les inscriptions d'institutrices et d'instituteurs diplômés seront prises en considération. Les personnes inscrites à un cours doivent se faire un point d'honneur d'y assister ou se faire excuser au moins 10 jours avant le début du cours. Si les inscriptions sont trop nombreuses on tiendra compte des cours déjà suivis.

Les indemnités sont les suivantes: indemnité journalière fr. 4. 80, indemnité de nuit fr. 3. 20 (cette indemnité ne sera payée qu'aux participants ne pouvant rentrer à leur domicile sans porter préjudice à la marche du cours) et le remboursement des frais de voyage III^e classe, trajet le plus direct.

Les inscriptions doivent indiquer: le nom, le prénom, la profession, l'année de naissance, la localité où l'on enseigne, le genre de classe et l'âge des élèves, les cours déjà suivis et l'adresse exacte.

Nous prions les abonnés à « L'Education physique » d'attirer l'attention de leurs collègues sur les cours que nous organisons.

La Société suisse des maîtres de gymnastique organise, sans subvention: Un cours de natation pour institutrices et instituteurs à Berne du 4 au 8 août. Finance du cours: Les membres de la SSMG payeront fr. 12, ceux qui n'appartiennent pas à la SSMG fr. 15.

Les inscriptions pour tous les cours doivent être envoyées jusqu'au 25 juin au plus tard à M. P. Jeker, professeur à Soleure, Greibengasse 4.

Soleure et St-Gall, le 2 avril 1941.

Pour la Commission technique,

Le président: P. Jeker.

Le secrétaire: H. Brandenberger.

Mitteilungen des Sekretariats — Communications du Secrétariat.

Einkassierung der Mitgliederbeiträge.

Allfällige Aenderungen betreffend die Mitgliederbeiträge pro 1941/42 durch die Abgeordnetenversammlungen werden beim nächsten Inkasso berücksichtigt.

An die Sektionskassiere
des Bernischen Lehrervereins.

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1941 zu erheben:

1. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt	Fr. 12
2. Beitrag für den Schweizerischen Lehrerverein.	» 2
Total	<u>Fr. 14</u>

Encaissement des cotisations.

Des décisions éventuelles concernant les cotisations pour 1941/42 prises aux assemblées des délégués seront prises en considération lors du prochain encaissement.

Aux caissiers de section
de la Société des Instituteurs bernois.

Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'été 1941:

1 ^o fr. 12 en faveur de la caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à « L'Ecole Bernoise ».	
2 ^o » 2 en faveur de la Société suisse des Instituteurs et de la « Romande ».	
	<u>fr. 14</u> au total.

Die Sektionskassiere sind gebeten, die Beiträge bis 30. Juni 1941 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bern (Postcheckkonto III 107) einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

**An die Sektionskassiere
des Bernischen Mittellehrervereins.**

Die Sektionskassiere werden ersucht, folgende Beiträge für das Sommersemester 1941 einzuziehen:

1. Beitrag für die Zentralkasse inkl. Abonnementsgebühr für das Berner Schulblatt	Fr. 12.—
2. Beitrag für den Schweizer. Lehrerverein	» 2.—
3. Beitrag für den Mittellehrerverein	» 1.—
Total	Fr. 15.—

Die Sektionskassiere sind gebeten, die Beiträge bis 30. Juni 1941 dem Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Bern (Postcheckkonto III 107) einzusenden.

Sekretariat des Bernischen Lehrervereins.

Prière de faire parvenir le montant des cotisations encaissées, jusqu'au 30 juin 1941, au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal III 107).

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

**Aux caissiers de section de la Société bernoise
des Maîtres aux écoles moyennes.**

Les caissiers de section sont priés de prélever les cotisations suivantes pour le semestre d'été 1941:

1 ^o fr. 12.—	en faveur de la caisse centrale, y compris les frais d'abonnement à «L'Ecole Bernoise».
2 ^o » 2.—	en faveur de la Société suisse des Instituteurs et de la «Romande».
3 ^o » 1.—	en faveur de la Société bernoise des Maîtres aux écoles moyennes.
fr. 15.— total.	

Prière de faire parvenir le montant des cotisations encaissées jusqu'au 30 juin 1941 au Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois (chèque postal n^o III 107).

Secrétariat de la Société des Instituteurs bernois.

Alpnachstad Hotel Sternen ¹²²

empfiehlt seine heimeligen Lokalitäten für Gesellschaften und Schulen. Pension ab Fr. 7.—. **F. Scheuber-Lussi.**

Ihre Verpflegungsstätte auf der Schulreise in der herrlichen Bielerseegegend das ideale

Strandbad Biel

Extrapreise für Schulen.

¹²³ **A. Grieder-Grünig, Restauration, Tea Room**

Flüelen Hotel Weisses Kreuz

Das altbekannte Haus gegenüber Schiff- und Bahnstation. 60 Betten. Grosse gedeckte Terrassen und Lokalitäten, Spezialpreise für Schulen. Telefon 23 **Geschwister Müller.**

Guggisberg Guggershörnli

1118 Meter über Meer

1296 Meter über Meer

Hotel Sternen Telefon 9 27 55

¹²¹

Schönes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Angenehmer Ferienaufenthalt. Eigenes Schwimmbad. Prospekte. **Familie Schwab.**

Machen Sie Ihren Schulausflug ins

¹²⁰

Kurhaus Hochwacht

ob Langnau im Emmental. 1028 m über Meer.

Höflich empfiehlt sich **Emma Wälti**. Telefon 108.

SOLOTHURN Restaurant Wengstein

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen, Vereine, Hochzeiten usw. Grosse Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Selbstgeführte Küche. Reelle Weine. Stallungen. Telefon 2 23 13.

¹²⁵ Mit höflicher Empfehlung **Familie Rossi-Misteli.**

Konditorei und Kaffeestube ¹⁰⁸ Fritz Gerber, Langnau

Bernstrasse. Gute Bedienung. Saal. Vereinen u. Schulen best. empfohlen

Thun Hotel Blaukreuzhof ¹¹⁸ Alkoholfreies Restaurant

empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Telefon 24 04. Kein Trinkgeld.

Bad Rudswil ¹¹⁰ Luft- und Badekurort

Telephon 23 38

1/2 Stunde ab Station Kirchberg. Lohnender Ausflugsort. Wald. Grosser Garten. Geräumige Lokalitäten für Schulen und Vereine. Pensionspreis Fr. 6.—. Gute Küche und Keller. Burehamme. Neue deutsche Kegelhahn. Prospekte. **Familie Christen-Schürch.**

Hotel RIGI-KULM

Einzigtartiger Sonnenauf- und -untergang. Verpflegung von Schulen und Vereinen von Fr. 1.40 an. Matrazenlager für 200 Personen. ¹²⁸ Fr. 1.— pro Person. Telefon 6 01 12.

Hotel RIGI-STAFFEL

Bevorzugter Ferienort für Familien, im Zentrum der Spaziergänge auf dem Rigi-Massiv. Pension von Fr. 8.— an. Telefon 6 01 05.

Alkoholfreies ¹³⁶ Hotel und Restaurant **Seehof** Hilterfingen (am Thunersee)

beliebtes und günstiges Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Direkt bei Ländte und Bahnstation. Schöne Gärten, geschützte Terrassen. Zvieri in jeder Preislage. Zu jeder Auskunft ist stets gerne bereit die Leiterin **Paula Kummer**. Telefon 5 92 26



**SEVA-ZIEHUNG
5. JULI!**

Haupttreffer Fr. 60 000 - 20 000 -
3x10 000 - 5x5 000 etc. etc., insgesamt
21 370 Treffer im Werte von Fr. 525 000
plus 10 Ferien-Zugabetreffer à je
Fr. 500.- drüber-i!

1 Los Fr. 5.- (1 10-Los-Serie mit mind.
1 Treffer und 9 übrigen Chancen Fr. 50.-)
plus 40 Cts. für Porto - Postcheck
III 10 026 - Adr.: Seva-Lotterie, Bern.

WORINGER 16/2

118

**Möbelwerkstätte
Wyttbach
Münsingen**

jedem Brautpaar
und Möbelinteressenten
bestens empfohlen

Einrahmungen



bei

KUNSTHANDLUNG
**HILLER-
MATHYS**
NEUENGASSE 21
BERN

47

Für jeden Zweck, für jeden besondern Fall
die geeignete „Winterthur“-Versicherung.
Verlangen Sie nähern Aufschluss über un-
sere vorteilhaften

67

**Lebens-
Kinder-
Aussteuer-
Ausbildungsgeld-
und
Renten-
Versicherungen**

„Winterthur“

Lebensversicherungs-Gesellschaft

Subdirektion Bern:

W. von Wartburg, Kasinoplatz 8

Präzisions-Reisszeuge

verfertigt F. ROHR-BIRCHER
Rohr bei Aarau

Lehrer und Wiederverkäufer er-
halten Rabatt. Reparaturen aller
Systeme billigst. Preislisten gratis
und franko.

62

Buchbinderei

13

und Bilder-Einrahmungen

Paul Patzschke-Kilchenmann

Bern, Ferdinand Hodler-Strasse 16
(ehemals Waisenhaus-Strasse)
Tel. 314 75, empfiehlt sich bestens!



Zur Verpflegung von Schulen bestens einge-
richtet. 5 Min. von Bahnhof und Schifflande